Medjugorje

JUNI 2019



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. Mai 2019

«Liebe Kinder!
Gott hat mir aus Seiner Barmherzigkeit erlaubt, bei euch zu sein, euch zu unterweisen und euch zum Weg der Bekehrung zu führen. Meine lieben Kinder, ihr seid alle aufgerufen, dass ihr von ganzem Herzen betet, dass der Heilsplan sich für euch und durch euch verwirklicht. Meine lieben Kinder, seid euch bewusst, dass das Leben kurz ist und das ewige Leben nach Verdienst auf euch wartet. Deshalb betet, betet, betet, damit ihr würdige Instrumente in Gottes Händen sein werdet.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Liebe Freunde von Medjugorje

Wir erleben zurzeit ein wunderbares Wiedererwachen, ein so tiefes Bedürfnis von vielen Gläubigen nach der eucharistischen Anbetung. Tatsächlich: Das schönste Geheimnis und die wahre innere Kraft der katholischen Kirche ist Jesus Christus, wahrhaft gegenwärtig in der heiligen Eucharistie. Er ist die absolute Mitte, das Herz der Kirche, der Schatz der ganzen Welt. Verborgen, demütig, arm und zu unserem Heile dienend da, gegenwärtig im allerheiligsten Sakrament des Altares.



Gott hat die Sprache der Demut, der Unaufdringlichkeit und des Kleinseins gewählt, um uns seine grenzenlose Liebe zu offenbaren. Er ist da; klein in der Krippe, ganz erniedrigt am Kreuz und demütig verborgen in der heiligen Eucharistie. «Gottheit tief verborgen, betend nah ich dir. Unter diesen Zeichen bist du wahrhaft hier. Sieh, mit ganzem Herzen schenk ich dir mich hin, weil vor solchem Wunder ich nur Armut bin.» (Heiliger Thomas von Aquin, Hymnus von Fronleichnam).

Durch das herrliche Geschenk der eucharistischen Anbetung entdeckt die Kirche wieder neu die zentrale Wahrheit, dass sie sich nur von Christus her entfalten und aufblühen kann. Jedes von uns ist ein Glied am mystischen Leib Christi, der Kirche – durch die Taufe sind wir dies geworden – und uns vielleicht zu wenig bewusst. Wenn wir also als lebendige Glieder der Kirche den Herrn anbeten, geschart um seinen wirklichen Leib, das allerheiligste Sakrament des Altares, die Eucharistie, dann wird die ganze Kirche von innen her belebt und erneuert. Jesus Christus ist die Sonne der Gerechtigkeit, die Sonne der Liebe. Er erwärmt die Herzen der Menschen und verwandelt sie durch seine Strahlen.

Es ist sehr schön, dass die meisten Monstranzen wie kleine Sonnen erstellt sind. Darin ist Jesus Christus, verborgen in der Hostie als die Sonne der Liebe gegenwärtig und strahlt über uns Menschen. Das ist das Geheimnis der Anbetung. Pater Raniero Cantalamessa hat dazu einen schönen Vergleich aus der Schöpfung genommen: «Es passiert etwas, das an das Ergrünen der Bäume im Frühling er-

innert, an den Prozess der Photosynthese. An den Zweigen brechen die Blätter hervor; diese nehmen aus der Luft bestimmte Stoffe auf, die unter der Einwirkung des Sonnenlichtes festgehalten und in Nahrung für die Pflanze umgewandelt werden. Ohne diese grünen Blättchen könnte die Pflanze nicht wachsen und Frucht bringen und könnte auch nicht zur Erneuerung des Sauerstoffs beitragen, den wir zum Atmen brauchen. Auch wir müssen solche grünen Blätter sein. Sie sind ein Symbol für die eucharistischen Seelen, die Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, anbeten und betrachten, und auf diese Weise die Nahrung, nämlich den Heiligen Geist «festhalten», zum Wohl des grossen Baumes, der die Kirche ist.»

Mit der liebenden Gegenwart der Gospa ist die Pfarrei Medjugorje eine Oase und eine Schule der Anbetung geworden. Die Muttergottes ruft uns in Ihren Botschaften immer neu dazu auf, Ihren Sohn anzubeten: «Betet meinen Sohn Jesus an.» (siehe: Botschaft vom 25. Mai 2018). Erzbischof Hoser bestätigt diese wunderbare Gnade der Anbetung und so freuen wir uns auf die Errichtung einer geeigneten und grösseren Anbetungskapelle. Gerne wollen wir dieses Vorhaben mit unseren Gebeten unterstützen.

Dankbar im Gebet verbunden

Pater Klemens

Pater Klemens

Eucharistische Anbetung

Einen Auszug über die eucharistische Anbetung aus dem neuen Büchlein «Ich fand IHN, den meine Seele liebt!» von Leo Tanner, Bernhard Hesse und Urban Camenzind, erschienen im Weg-Verlag.

Betest Du den Herrn an?

Papst Franziskus stellte in der Predigt vom 14. April 2013 die Frage: «Gehen wir zu Gott nur um zu bitten, zu danken, oder gehen wir auch zu ihm, um ihn anzubeten? Was bedeutet denn, Gott anzubeten? Es bedeutet zu lernen, wie wir bei ihm verweilen und innehalten können, um mit ihm zu sprechen und dabei zu spüren, dass seine Gegenwart die wahrste, beste und wichtigste aller ist. Jeder von uns hat in seinem Leben bewusst und vielleicht manchmal unbewusst eine ganz genaue Reihenfolge der Dinge, die er für mehr oder weniger wichtig hält. Den Herrn anzubeten bedeutet, ihm den Platz zu geben, der ihm gebührt. Den Herrn anzubeten bedeutet, zu sagen und zu glauben, aber nicht nur mit Worten, dass er allein wirklich unser Leben lenkt. Den Herrn anzubeten bedeutet, dass wir vor ihm die Überzeugung gewinnen, dass er der einzige Gott, der Gott unseres Lebens, der Gott unserer Geschichte ist.



Das hat eine Konsequenz in unserem Leben: uns der vielen kleinen und grossen Götzen zu entäussern, die wir haben und zu denen wir Zuflucht nehmen, in denen wir unsere Sicherheit suchen und diese häufig auf sie setzen. Es sind Götzen, die wir oft gut versteckt halten; es kann Ehrgeiz sein, Karrieremacherei, Freude am Erfolg, sich selbst ins Zentrum zu setzen, die Neigung, sich gegen andere durchzusetzen, die Anmassung, die einzigen Herren unseres Lebens zu sein, irgendeine Sünde, an der wir hängen, und vieles andere. Heute Abend möchte ich, dass eine Frage im Herzen eines jeden von uns aufsteige und dass wir sie ehrlich beantworten: Habe ich darüber nachgedacht, welchen verborgenen Götzen ich in meinem Leben habe, der mich daran hindert, den Herrn anzubeten? Anbeten bedeutet, uns unserer Götzen zu entäussern, auch der heimlichsten, und den Herrn als Mitte, als den Leitweg unseres Lebens zu wählen.» (Predigt vom 14. April 2013 zitiert nach: Libreria Editrice Vaticana)

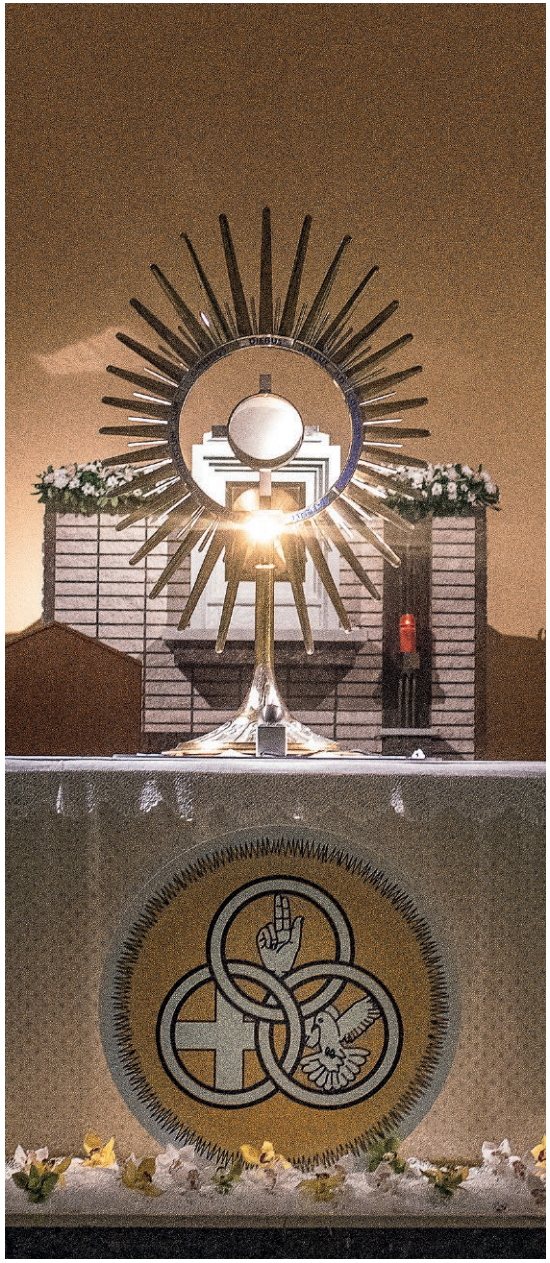
Gebet als Ausdruck der Beziehung zum Dreifaltigen Gott hat viele Formen. Wir kennen vorformulierte Gebete wie das Vaterunser, Gegrüsst seist du Maria, Ehre sei dem Vater, … Wir kennen das freie spontane Gebet, das innere Gebet des Herzens. Gemeinsam beten wir in der Liturgie der Kirche. Wir loben und preisen Gott mit Liedern. Wir meditieren und betrachten das Wort Gottes. Wir werden still vor Gott in der Kontemplation.

Zum Verständnis Eucharistischer Anbetung

Eine besondere Form des Gebetes ist die Eucharistische Anbetung. Ausserhalb einer Eucharistiefeier kam im 11. Jahrhundert die Eucharistische Anbetung auf, als Reaktion auf die Irrlehre des Berengar von Tours, der die Realpräsenz Jesu in der Eucharistie (das heisst die tatsächliche und bleibende Gegenwart Christi) leugnete. Seither ist die eucharistische Anbetung für viele Menschen eine Quelle grosser spiritueller Kraft, eine Art von Liebesfeuer, das ihre Herzen wärmt.

Anbetung – Gott in seiner Grösse und Majestät ehren

Das griechische Wort für Anbetung heisst proskynesis. Damit wird die Geste der Ehrerbietung und Unterwerfung bezeichnet. Diese Niederwerfung bestand meist darin, dass sich der Untertan dem Herrscher zu Füssen warf, oder zu mindestens auf die Knie ging und den Kopf zu Boden



neigte, manchmal auch sich mit dem Gesicht nach unten flach auf den Boden legte.

Gott gegenüber ist die Verneigung eine Haltung, in der wir zum Ausdruck bringen, dass Gott Gott ist und wir (nur) seine Geschöpfe: «Gott, Du bist alles! Du überragst alles. Ich anerkenne dich als meinen Herrn. Ich habe nichts an dir auszusetzen. Du allein bist der Heilige. Du allein bist der Höchste. Du allein bist der Herr. Du bist der durch und durch Liebende. Du bist souverän in all deinem Wirken. Dir gebührt alle Ehre, alles Lob und alle Anbetung. Es ist gut, dass Du, Gott, bist. Ich erkenne dich ganz als Gott an.»

Das lateinische Wort für Anbetung heisst adoratio. Darin ist das Wort «Mund» enthalten. Adoratio bedeutet: Berührung von Mund zu Mund, Kuss, Umarmung und so im tiefsten Liebe (Papst Benedikt 21. August 2005 in Köln). Anbetung bedeutet, Gottes Kuss der Liebe anzunehmen und ihm meinen Kuss der Liebe zu schenken. Das bringt zum Ausdruck, dass das Gebet immer eine Bewegung ist, die von Gott ausgeht. Er ergreift die Initiative. Es ist die Sehnsucht Gottes, uns zu lieben und zu erleben,

dass wir seine Liebe annehmen und liebend darauf antworten. Anbetung bedeutet Gottes Grösse, Souveränität und Heiligkeit anzuerkennen, uns ihm zugleich in Liebe zuwenden, um seine Liebe zu empfangen und unsere Liebe ihm zu schenken.

In der Anbetung sind wir vor dem Thron Gottes. Wir richten mit dem ganzen Volk Gottes unseren Blick auf den Herrn in seiner umfassenden Schönheit und Souveränität und stimmen ein: «Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung; er war und er ist und er kommt. Und wenn die Lebewesen dem, der auf dem Thron sitzt und in alle Ewigkeit lebt, Herrlichkeit und Ehre und Dank erweisen, dann werfen sich die vierundzwanzig Ältesten vor dem, der auf dem Thron sitzt, nieder und beten ihn an, der in alle Ewigkeit lebt … und sprechen: Würdig bist du, Herr, unser Gott, Herrlichkeit zu empfangen und Ehre und Macht» (Offb 4,8b–11a). Anbetung gebührt allein dem Dreifaltigen Gott. Die Anbetung Gottes wird in alle Ewigkeit bleiben. Bereits jetzt sind wir eingeladen, in diese ewige Anbetung einzustimmen.

Eucharistische Anbetung

Dieser Blick des Herzens auf den souveränen, heiligen Gott und Herrn kann in unterschiedlicher Weise geschehen. Eine spezielle Form ist die eucharistische Anbetung, die Anbetung Jesu vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Dazu wird in der Regel eine Monstranz (deutsch: Zeigegerät) verwendet, von der oft Strahlen ausgehen. In die Mitte wird eine Hostie gelegt, über die der Priester (genauer: Jesus im Priester) bei der Wandlung in der Eucharistiefeier gesagt hat: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.



In der Sprache der Bibel bezeichnet das Wort Leib nicht nur den Körper, sondern die ganze Person, in der Leib und Geist untrennbar eins sind. Jesus ist anwesend in seiner alles umfassenden, heilenden und erlösenden Liebe am Kreuz. Er ist in seiner Gottheit und in seiner Menschheit gegenwärtig. Seine Gegenwart hängt nicht von meinem persönlichen Glauben ab. Sie ist objektiv, auch wenn sie nur im Glauben erkannt werden kann.

Gott ist überall gegenwärtig und kann überall angebetet werden. Wenn ich getauft bin und in Freundschaft mit ihm lebe, wohnt er auch in meinem Herzen, denn mein Leib ist der Tempel des Heiligen Geistes. (vgl. 1 Kor 16,9) «Hätte ich damals erkannt, was ich heute weiss, dass im winzigen Palast meiner Seele ein so grosser König wohnt, ich glaube, ich hätte ihn nicht so oft allein gelassen. Ich hätte mich häufiger bei ihm aufgehalten.»

In der Eucharistie ist Jesus nun substanziell, in der Substanz (Materie) des Brotes in seinem Leib, gegenwärtig. Diese höchste Form seiner Gegenwart nennt die Kirche darum das Allerheiligste! Er ist da für mich, damit ich nahe bei ihm sein kann.

Gegenseitige Aussetzung

Der heilige Pfarrer von Ars beobachtete regelmässig, wie ein Mann, Jean-Louis Chaffangeon, ein Bauer aus Ars, in die Kirche ging und dort längere Zeit zubrachte, ohne Gebetsbuch, ohne Rosenkranz in den Händen, aber den Blick unablässig auf den Altar gerichtet. Eines Tages fragte er ihn, was er denn die ganze Zeit in der Kirche mache. Darauf antwortete der Mann: «Jesus schaut mich an, und ich schaue ihn an.»

Die eucharistische Aussetzung ist eine Form der besonderen Nähe. Jesus setzt sich uns aus in der Form des Brotes, im Allerheiligsten Altarssakrament, und wir setzen uns Jesus aus, indem wir uns ihm öffnen. Da zählt nur eines: Die Liebe! Jesus schenkt uns seine Liebe und wir schenken ihm unsere Liebe: «Ich will mich Jesu Liebesblick aussetzen und ihn in meiner Seele wirken lassen.» (Theresia von Lisieux)

In der eucharistischen Anbetung, unter dem Blick Jesu, brauche ich keine Worte zu sprechen. Ich darf bei ihm einfach ruhig und geborgen sein – ihm mich hinhalten. Er ist in der Stille da und nährt mich. Manchmal spüre ich nicht, was er mir während der eucharistischen Anbetung schenkt. Doch danach fühle ich mich leicht und froh. Da wird mir bewusst, wie Jesus in mir gewirkt und mich innerlich aufgerichtet hat

Uns seinen Strahlen der Liebe zuwenden

Gerhard Tersteegen (1697–1769) drückt diese Haltung im Lied: «Gott ist gegenwärtig» (Strophe 1 und 3) so aus: «Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte, alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder, geb das Herz ihm wieder. (...) Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so, still und froh, deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.»

In einem Anbetungslied heisst es: «Du bist das Lied in meinem Herzen, du bist die Liebe meines Lebens ... Send deine Strahlen o Herr, tief in das Herz mir hinein ...».

Anbeten ist wie «sünnele» (sonnenbaden). Daher ist diese Gebetsform auch ein «Gebet der Entspannung». Wer sich an die Sonne begibt, um braun zu werden, muss sich keinen grossen körperlichen Übungen oder Anstrengungen aussetzen – im Gegenteil: Er muss gar nichts tun, er kann ganz einfach entspannt da sein. Er braucht sich nur der Sonne auszusetzen und diese wirken lassen. So schauen wir auf Jesus, der real in der heiligen Hostie da ist und öffnen uns seinen Liebesstrahlen.

So wie wir nicht vor der Sonne bleiben können, ohne braun zu werden und ohne, dass sie uns erwärmt, genauso wenig können wir in der Gegenwart des Allerheiligsten bleiben, ohne dass Gott in uns etwas bewirkt, auch wenn wir nichts spüren (und vielleicht sogar einschlafen). Wer so längere Zeit vor dem Allerheiligsten, das heisst vor Jesus, ausharrt, wird empfänglicher für die feinen Impulse, die von Jesus ausgehen. Er wird freier für das, was Jesus mit ihm vorhat. Zugleich dringt Gottes Licht in sein Leben ein und lässt es nach und nach heller und heiler werden.



Still werden

Die Anbetung kann auf dem weitesten Weg, den der Mensch je zurücklegen muss, vom Kopf zum Herzen, in die Tiefe und Abgründe seines Ich, eine grosse Hilfe sein. Anbetung hat nicht nur eine äussere Form (Betschemel, Knien, Gebete), Anbetung verlangt vielmehr auch nach einer inneren Haltung, nach Stillewerden vor Gott, nach Leer werden von den uns beherrschenden Gedanken und dem Offensein für das Neue, das Gott in den Menschen hineinlegen möchte. «Vacare Deo» (frei werden für Gott) nannten dies die Mystiker.

Es geht bei der Anbetung nicht um eine Aktion, sondern um ein Stillsein vor dem Herrn. Dazu Alfred Delp SJ: «Die Stille ist die Atmosphäre Gottes.» Und Sören Kierkegaard: «Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. Ich wurde, was womöglich noch ein grösserer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer. Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloss Schweigen ist, sondern Hören. So ist es: Beten heisst nicht, sich selbst reden hören. Beten heisst: Still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.»

Anbetendes Schauen

Liebende können lange stumm auf einer Parkbank sitzen und sich einfach in die Augen schauen; Sie bedürfen der Worte nicht, weil ihr Blick bereits alles sagt. Genau darum geht es

auch bei der Anbetung! Gott tief in die Augen zu schauen und sich von seinem liebenden Blick treffen zu lassen.

Teresa von Avila gab einmal den Rat: «Ich bitte euch ja gar nicht, dass ihr an Gott denkt oder euch viele Gedanken macht oder in eurem Verstand lange und subtile Betrachtungen anstellt; ich will, … dass ihr ihn anschaut. Wer verwehrt es euch denn, die Augen der Seele immer wieder auf ihn zu richten – wenn auch nur so zwischendurch …? Wenn ihr schon ganz hässliche und widerliche Dinge anschauen könnt, könnt ihr dann nicht das Schönste anschauen, das man sich vorstellen kann? ... Schau, er erwartet nichts anderes, als dass du ihn anschaust. So wie du ihn gern hast, wirst du ihn finden. Ihm ist so sehr daran gelegen, dass du ihn immer wieder anschaust, dass es wegen einer Anstrengung Seinerseits nicht ausbleiben wird.»

Dazu Pater Raniero Cantalamessa: «Die eucharistische Anbetung bedeutet konkret, eine Herzensbeziehung mit Jesus aufzubauen, der in der Hostie wahrhaft präsent ist … Eucharistische Betrachtung heisst, einen anschauen, der mich anschaut.»

Mutter Teresa schreibt in ihrem geistlichen Testament: «Jesus möchte, dass ich euch noch einmal sage, wieviel Liebe er für jeden von euch hat, viel mehr, als ihr euch vorstellen könnt…»



Botschaft vom 25. September 1995

Betrachtungen von Pater Slavko Barbarić OFM zu den Botschaften der Muttergottes in Medjugorje. Ausschnitt aus dem Buch «Folgt mir auf dem Weg der Heiligkeit».

«Liebe Kinder! Heute lade ich euch ein, euch in das Allerheiligste Sakrament des Altares zu verlieben. Betet Ihn, meine lieben Kinder, in euren Pfarreien an und so werdet ihr mit der ganzen Welt verbunden sein. Jesus wird euch zum Freund werden und ihr werdet nicht über Ihn sprechen, wie über jemanden, den ihr kaum kennt. Die Einheit mit Ihm wird euch zur Freude und ihr werdet Zeugen der Liebe Jesu, die Er für jedes Geschöpf hat. Meine lieben Kinder, wenn ihr Jesus anbetet, seid ihr auch mir nahe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

Heute lade ich euch ein, euch in das Allerheiligste Sakrament des Altares zu verlieben.

Bereits am Anfang der Erscheinungen hat uns Maria dazu eingeladen, Ihren Sohn anzubeten. Wenn wir Ihn anbeten, dann ist das eine Zeit der Gnade und eine Zeit, in der Sie auch mit uns ist. Sie hat die Pfarrei aufgerufen, am Donnerstag nach der heiligen Messe zur Anbetung in der Kirche zu bleiben, und das haben wir getan. Darüber hinaus haben wir die Anbetung auch am Mittwoch und Samstag eingeführt sowie an grossen Festtagen. Nun ruft uns Maria auf, uns in die Anbetung zu verlieben, uns in Jesus zu verlieben – in unseren Jesus, der uns liebt und der uns auf besondere Art Seine Liebe in der heiligen Eucharistie bezeugt. Seine Liebe zu uns führte Ihn so weit, dass Er das Brot nahm und dann die Worte sprach: «Das ist mein Leib.» Jesus ist Emmanuel – Gott mit uns – und Er ist Gott auf eine so einfache und doch so spezifische Art, dass es so sehr schwer fällt, das zu verstehen. Mit dem Psalmisten können wir uns fragen: «Welcher Gott ist Seinem Volk so nahe wie unser Gott?» Maria lädt uns ein, uns in dieses Sakrament, in dieses Geheimnis zu verlieben. Liebe ist die erste und einzige Bedingung für die Anbetung, aber die Liebe ist auch die Hauptbedingung für alle anderen Gebete. Wie oft sagen wir: «Ich habe keine Zeit»? Aber dass wir keine Zeit haben, ist niemals wahr und ehrlich.



Die Liebe entscheidet, ob wir Zeit haben, nicht die Stunden. Wie oft sagen wir im Alltag: «Ich habe keine Zeit!» – anstatt zu sagen: «Ich möchte mit dir nichts zu tun haben. Ich liebe dich nicht und aus diesem Grund habe ich keine Zeit für dich.» Ich glaube daher, dass wir alle um die Gnade beten sollten, uns in Jesus zu verlieben, der für uns im Sakrament des Altares geblieben ist. Dann wird es uns als Einzelner, als Familie oder als Gebetsgruppe möglich werden, Anbetungsstunden einzurichten. Es ist sicherlich ein gutes Zeichen, dass viele Gebetsgruppen bereits Anbetungsstunden halten. Ich kenne viele, die das einmal pro Woche tun, aber es gibt auch andere, die am ersten Freitag oder Samstag eines Monats die ganze Nacht hindurch Anbetung halten. Es gibt auch Bemühungen, die ewige Anbetung abzuhalten. Das ist ein gutes Zeichen für alle diejenigen, die in der Schule und in der Spiritualität Mariens sind; die Anbetung ist sehr wichtig. Alles Gute entsteht aus dem Gebet, und aus dem Gebet wächst die Versöhnung, aus der Versöhnung heraus können wir die Eucharistie feiern, aus der Eucharistie entwickelt sich unser Leben in eine Schule der Liebe, und diese Schule der Liebe führt uns zur Anbetung. Ich habe versucht, diese Spiritualität zu durchdenken, zu durchbeten und sie in meinen Büchern darzustellen: «Betet mit dem Herzen», «Gib mir dein verwundetes Herz», «Feiert die heilige Messe mit dem Herzen», «Die Schule der Liebe» und derzeit im Druck «Betet meinen Sohn mit dem Herzen an». Es gibt dazu nicht mehr zu sagen, als dass wir alle versuchen sollten, diesen Weg zu gehen und das schliesst auch alle Gebetsgruppen und Pfarreien ein. Ein Weg wie Medjugorje-Gebetsgruppen das verwirklichen können ist, zu ihrem Ortspfarrer zu gehen und ihn zu bitten, ihnen die Anbetung zu ermöglichen. Die Priester werden das sicherlich auch tun, wenn die Gruppe zum Durchhalten bereit ist.

Betet Ihn, meine lieben Kinder, in euren Pfarreien an und so werdet ihr mit der ganzen Welt verbunden sein.

Jesus ist das Alpha und das Omega, Jesus ist der Herr, und durch Ihn ist alles erschaffen und erlöst worden. Je enger wir mit Ihm verbunden sind, desto leichter wird es für uns werden, unsere Verbindung mit der ganzen Welt zu praktizieren.

Jesus wird euch zum Freund werden und ihr werdet nicht über Ihn sprechen, wie über jemanden, den ihr kaum kennt.

Er ist der Freund aller Menschen; aber oft sind wir nicht Seine Freunde, weil wir für Ihn keine Zeit haben. Ein Freund Jesu zu werden heisst, jemanden zu haben, dem man vertraut, den man liebt und bei dem man Sicherheit und Frieden finden kann. Wir alle brauchen einen Freund, auf den wir uns in jeder Situation verlassen können. Indem wir Jesus als Freund haben, können wir auch unsere Ängste, unsere Unsicherheiten und unser Misstrauen besiegen. Dies könnte uns auch helfen, so über Jesus zu sprechen wie über jemanden, den wir gut kennen und lieben. Wenn wir anfangen Jesus zu lieben, werden wir sicherlich anfangen, anders von Ihm zu sprechen. Dieser Gedanke ist für Eltern besonders wichtig, denn wenn sie von Jesus mit Liebe sprechen und von ihrer Freundschaft mit Ihm, und dann diese Freundschaft auch leben, dann wird es ihnen sicherlich gelingen, ihre Kinder im Glauben zu erziehen. Wenn die Bischöfe, Priester, Kapläne und Katecheten über die Liebe Jesu mit der Liebe Jesu zu anderen sprechen und über ihre eigene Liebe zu Jesus, dann werden diese ihrerseits auch eher Jesus annehmen und dann lieben, und daraus werden dann Friede, Freude, Leben, Licht, Freiheit, der Weg und die Wahrheit ihren Platz hier auf Erden finden. Aus der Anbetung heraus können wir fortfahren, Sein Wort zu verbreiten und der

BETRACHTUNG

Menschheit helfen, Ihn zu entdecken. Durch die Anbetung werden wir eins mit Jesus.

Die Einheit mit Ihm wird euch zur Freude und ihr werdet Zeugen der Liebe Jesu, die Er für jedes Geschöpf hat.
Jesus liebt die Schöpfung, Jesus liebt alle Geschöpfe, und Er liebt jeden Menschen! Diese Einheit mit Ihm und die Freude, die wir aus dem Einssein mit Ihm erhalten, machen uns dann auch fähig, die ganze Schöpfung und jeden Menschen zu lieben. Die Liebe ist nach allem anderen das letzte Kriterium, wenn wir sehen wollen, ob wir gute Schüler in der Schule Mariens sind. Wir sollten uns fragen, ob die Liebe für das Leben immer in unserem Herzen wächst. Nur danach wird uns Jesus am Ende unseres Lebens fragen. Ohne Liebe sind wir zur Freude unfähig. Ohne Liebe ist der Friede unmöglich. Wenn unsere Liebe für jedes Geschöpf wie die Liebe Jesu zu ihm ist, dann wird der Himmel wahrhaft schon hier auf Erden sein. Maria versichert uns dann:

Meine lieben Kinder, wenn ihr Jesus anbetet, seid ihr auch mir nahe.
Und Sie ist uns natürlich auch nahe. In dieser Gemeinschaft mit Jesus und



Maria können wir Frieden haben und ihn dann auch anderen geben. Die Anbetung ist so angelegt, dass wir über Jesus meditieren, zu Ihm singen, dass wir aber auch in Seiner Gegenwart so lange wie möglich still bleiben. Gebet ist Kontakt mit Gott; Gebet bedeutet, vor Gott zu sein, und keine Worte können das Geheimnis ausdrücken. Im Schweigen aber können wir das Geheimnis erfahren und dadurch die Erfahrung machen, was es bedeutet, bei Jesus und vor Jesus zu sein. Die Zeit der Anbetung wird uns helfen, den Weg zu uns und zu Jesus zu finden. Die Anbetung wird uns helfen, einen tiefen Frieden zu erleben. Es bleibt nun nichts mehr zu sagen, ausser jeden im Namen Mariens aufzurufen, sich Zeit zu nehmen und Jesus anzubeten, Anbetungsstunden zu organisieren, mit Jesus zu sein und bei Ihm in Ewigkeit zu bleiben.

Lasset uns beten:
O Maria, Du bist die Mutter Jesu, Du bist die Mutter der Eucharistie. Wir danken Dir, und durch Dich bitten wir den Herrn, dass unser Herz für die Menschwerdung so offen wird, wie Deines offen ist, damit Jesus wirklich in uns leben kann. Mit Dir, Maria, bitten wir Jesus, dass wir die gleiche Liebe zu Ihm haben können, wie Du sie hast, und dass wir uns in Ihn verlieben können. Wir bitten darum, dass aus dieser Liebe unser ganzes Leben mit Dir und mit Jesus erneuert werden kann. O Jesus, wir wollen Deine Freunde werden, wir wollen mit der ganzen Welt durch Dich in Einheit sein. Wir wollen mit Dir eins werden und möchten die Freude, die von Dir kommt, in unserem Herzen tragen. Wir möchten Deine Liebe bezeugen. Gib uns die Liebe, damit wir alle Geschöpfe mit Deiner Liebe lieben können, damit wir Dich in allen Menschen erkennen und lieben. Durch die Fürsprache Deiner Mutter, unserer Mutter und der Mutter der Eucharistie: Segne uns und gib uns die Kraft, Deine Zeugen zu werden. Amen.

Interview mit Marija Pavlović-Lunetti

Marija, ich grüsse dich im Namen aller Leser! Wie lange wirst du noch in Medjugorje sein?
Ich bin vor zwei Tagen gekommen und werde bald nach Italien zurückkehren. Diese Tage sind eine lange Zeit, denn ich habe in Italien familiäre Pflichten, aber Gott sei Dank kann ich jetzt hier sein.

Gestern war das Fest Allerheiligen. Wie war die Gospa, als du sie gesehen hast?
Gestern, wie auch sonst immer, kam die Muttergottes in einem feierlichen Kleid. An Marienfeiertagen und an kirchlichen Festen kommt die Gospa in einem Kleid, das mit Gold durchwirkt ist. Diese Kleider sind schöner als bei Erscheinungen an gewöhnlichen Tagen. Die Gottesmutter hat gestern über uns gebetet, sie hat uns angeschaut, uns gesegnet, und das ist immer wieder eine grosse Freude.

Du hast noch immer tägliche Erscheinungen. Wie fühlst du dich nach den Erscheinungen, fühlst du dich müde?
Nein, ich fühle mich nicht müde, ganz im Gegenteil, ich fühle mich, als wäre ich im Himmel. Allen Anwesenden wünsche ich dasselbe Gefühl. Ich fühle eine grosse Freude, einen grossen Frieden, die Schönheit der Begegnung mit der Muttergottes, mit dem Himmel, der sich dank der Muttergottes der Erde nähert, das ist es, was ihre Gegenwart unter uns bedeutet.

Das heisst, dass bei der Erscheinung aus der Gospa der «Himmel» strahlt?
Die Muttergottes strahlt jedes Mal den Himmel aus. Sie möchte, dass der Himmel schon hier auf der Erde beginnt. Die Muttergottes berührt uns mit ihrem Segen und ermutigt uns, ein neues Leben in Einheit mit Gott zu leben, und es liegt an uns, umzukehren, um Gott näher zu sein.

Die Muttergottes wiederholt in den Botschaften immer, dass sie uns liebt. In einer Botschaft hat sie gesagt: «Wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, würdet ihr vor Freude weinen.» Kannst du uns ihre mütterliche Liebe, die du während der Erscheinung spürst, mit Worten beschreiben?
Am Anfang fragten wir die Gospa, warum sie so schön ist, und sie hat geantwortet, dass sie schön ist, weil sie liebt. Die Muttergottes lädt uns zur unermesslichen Liebe Gottes ein, nicht nur zur irdischen Liebe. Sie möchte, dass wir lieben und dass diese Liebe zum Mass für unser Leben wird.

Die Gottesmutter lädt uns durch die Botschaften zum Gebet ein. Es gibt genügend Leute, die das lesen, aber nur wenige von ihnen praktizieren das Gebetsleben.

Was ist der beste Weg, um ein aktiveres Gebetsleben zu beginnen? Sind es die Gebetsgruppen?
Das, was die Muttergottes oft erwähnt, ist das persönliche Gebet. Damit sollen wir beginnen, das Gebet in der Familie, in der Gebetsgruppe und in der Pfarrgemeinschaft hilft dann zusätzlich. Die Gospa sagt, dass wir einander anspornen müssen, um tiefer und mehr zu beten. Die Gospa bittet uns, eine Entscheidung zu treffen: dass wir zu Gott «Ja» sagen und Ihm den ersten Platz geben. Sie hat uns zuerst gebeten, das Glaubensbekenntnis, sieben Vaterunser, sieben Gegrüsset seist du Maria und sieben Ehre sei dem Vater zu beten. ■■■




Da ljubav vaša raste
That your love may grow
(Fil 1, 9)
Che la vostra carità si arricchisca
Que votre amour croisse
И затова се моля, любовта ви да
Que vuestro amor siga creciendo
miłość wasza doskonaliła się
JESUS,
DU BIST MEIN GOTT
ICH GLAUB AN D
ICH HOFF AUF DIC
JESUS (2X)

Dann haben wir begonnen, den Rosenkranz zu beten, und dann hat die Gospa gesagt, dass unser ganzes Leben zum Gebet werden soll – unsere Arbeit, die alltäglichen Beziehungen zu den Menschen –, dass wirklich alles vom Gebet durchdrungen sein soll.

Ist bei der Erscheinung noch jemand mit der Gospa?
Die Muttergottes kam bei der Erscheinung auf dem Erscheinungsberg öfter mit drei oder fünf Engeln, zu Weihnachten kommt sie immer mit dem kleinen Jesus im Arm, und das ist dann die Fülle, der Frieden, der zu den Menschen auf die Erde gekommen ist. Jesus in ihren Armen sieht aus wie jedes andere Baby. Dieses Gefühl, diese Wärme, sollte zu Weihnachten in allen Familien spürbar sein.

Jeder von euch Sehern hat von der Gospa eine besondere Mission bekommen. Kannst du uns darüber etwas sagen?
Der grundlegende Ruf, den die Muttergottes an uns richtet, ist der Ruf zur Heiligkeit. Das gilt ausnahmslos für uns alle. Lasst uns heilig sein, dort, wo wir sind und wie wir sind. Ich bete sehr viel für die Seelen im Fegefeuer, für die geistlichen Schwestern, für die Priester, denn wenn wir keine Priester haben, keine heiligen Priester, dann haben wir Jesus nicht unter uns, wir haben niemanden, der uns zu Jesus, zur Erlösung führt. Es ist alles miteinander verbunden. Wenn ein Mensch betet, spürt er, dass er sich ändern soll, dass er die Sünde lassen soll, dass er die heiligen Sakramente empfangen soll, die Kommunion, die Beichte, dass er sich den Impulsen des Heiligen Geistes öffnen soll; dass er zur heiligen Messe gehen soll, die die Quelle unseres Lebens ist, dass er zur Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes gehen soll, dass er sich einer Gebetsgruppe anschliessen soll. Der Anfang von allem ist unsere Entscheidung, zu Gott zurückzukehren, für andere zum «Himmel» zu werden. Das verlangt die Gospa immer wieder von uns, dass wir Sauerteig, Salz und Schönheit für die anderen sein sollen, um sie näher zu Gott zu bringen und für Gott zu begeistern. Wenn wir nicht beten, dann haben wir keine Beziehung zu Gott und haben nichts, was wir den anderen geben können. Wenn wir mit Gott in Beziehung sind, dann wirkt Er durch uns, und wir werden zu einem Werkzeug, zu einem Instrument Seines Handelns. Wenn uns bewusst wird, dass Jesus aus Liebe zu uns ans



Kreuz gegangen ist und danach auferstanden ist, dann sind wir fröhlich, erfüllt von Frieden, dann erleben wir eine tiefgreifende Veränderung des Lebens, und das sollen die anderen an uns bemerken.

Die Gospa hat gesagt, dass es keine Ungläubigen gibt, sondern nur Menschen, die die Liebe Gottes noch nicht kennengelernt haben.
Ja, so ist es. Die Muttergottes sagt an jedem Zweiten des Monats, dass sie für all jene betet, die fern von Gott sind, für all jene, die die Liebe Gottes nicht kennengelernt haben, und wenn nur ein wenig Liebe zu uns durchdringt, dann haben wir das Bedürfnis, sie zu

verbreiten. Das geschieht hier in Medjugorje täglich. Zu mir ist dieser Tage ein junger Mann aus Deutschland gekommen, der evangelisch ist, und kaum war er einige Zeit in Medjugorje, hat er mir gesagt, dass er die Sehnsucht hat, dass auch seine Eltern hier sein könnten. Manchmal denken wir, dass wir nichts und niemand sind, aber wenn uns die Muttergottes sagt, dass wir ihre Kinder sind, dann werden wir uns dessen bewusst, was das für eine Gnade ist. Das muss dich dann berühren, dass du dich als geliebtes Kind Gottes, als Teil der Kirche, hingibst und auch anderen hilfst, dass sie sich dessen bewusst werden, dass sie so zu leben beginnen, wie es Gott wünscht, in Frieden und Einheit mit Ihm.

Marija, was möchtest du unseren Lesern und den Pilgern empfehlen?

Das, was die Muttergottes seit Beginn ihrer Erscheinungen gesagt hat, und das ist, zu Gott zurückzukehren. Das ist ihr Ziel und das ist in allen ihren Botschaften enthalten. Sie bringt uns an den Anfang zurück, sie bringt uns zur Heiligen Schrift zurück. Sie verlangt von uns Entschlossenheit, dass wir jeden Tag von Neuem zu Gott «Ja» sagen, dass wir verstehen, dass wir in der modernen Welt Materielles bekommen können, dass es uns aber keinen Frieden und keine Freude bringt. Nur in Gott ist der Friede.

Gebetsaktion Medjugorje Wien

Mit dem Velo nach Medjugorje

Erich Winkler aus Niedernsill, Österreich fuhr über den Jahrestag zum zehnten Mal mit dem Fahrrad nach Medjugorje.

Erich ist 52 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Kinder und ist Tischler. Sein grösstes Hobby ist das Radfahren. Im Jahr 2005 kam er zum ersten Mal mit dem Bus nach Medjugorje. Aber da die Hin- und Rückreise Nachtfahrten gewesen waren und er von diesem wunderschönen Land nicht viel gesehen hatte, entschied er sich mit dem Fahrrad von Salzburg nach Medjugorje zu fahren. Gemeinsam mit einem Tischlerkollegen suchte er sich eine Strecke aus und sie machten sich auf die Reise. Schmunzelnd erzählt er, dass die erste Fahrt sehr mühselig gewesen sei. «Wir haben es sehr chaotisch betrieben. Jede zweite Nacht nahmen wir ein Zimmer und die anderen Male übernachteten wir wild im Freien oder in einer Hütte. Es war sehr heiss und mit der Verpflegung nahmen wir es auch nicht so ernst. Das war sehr anstrengend», so der Tischler. Aber die beiden sind Gott sei Dank gut angekommen. Das Schönste an der Fahrt sei das Ziel: Medjugorje.





Erich hat bisher schon fünf verschiedene Strecken ausprobiert. Ein paar Mal fuhr er mit Freunden und einmal gemeinsam mit seinem Sohn. Letztes Jahr fuhr er sogar die ganze Strecke mit dem Rad wieder nach Hause – insgesamt über 2‘000 km. Es ist für ihn sehr interessant, das Land zu sehen und die Menschen zu treffen, die dort wohnen. Vor allem als jemand, der im Gebirge aufgewachsen ist, ist natürlich das Meer etwas ganz Besonderes. Aber die Strecken über das Landesinnere sind noch abenteuerlicher, da es schon einige Kilometer weit nur Landschaft gibt.

Auf die Frage, was einem da alles im Kopf umhergeht, lächelt der sympathische Salzburger und sagt, dass er in diesen Tagen einfach frei werde. Denn wenn man im Alltag ist, bekomme man einen gewissen Tunnelblick. Auf dem Weg werde der Kopf frei und man denke wieder ganz anders.

Am meisten freue man sich auf das Ziel, auf Medjugorje. Man komme sehr entschleunigt an. Im Schnitt fährt er pro Tag 120 bis 150 km, und vor allem bei den letzten 100 Kilometern wird die Freude auf Medjugorje immer grösser. «Für mich ist Medjugorje eine Auffrischung meines Glaubenslebens, und ich lerne jedes Jahr neue Leute kennen. Auch die heilige Messe ist nie langweilig, obwohl man in der Früh und am Abend mitfeiert. Das Schönste für mich ist die Anbetung am Abend. Er schaut mich an und ich schaue ihn an, und da ist sofort eine Beziehung, eine Verbindung da.»

Als er über Medjugorje spricht und was es für ihn bedeutet, strahlen seine Augen und man sieht diese tiefe Erfahrung des Glaubens. Besonders berührt ist er auch von den Begegnungen. Es ist für ihn erstaunlich, dass man mit einem dreijährigen genauso gut reden kann wie mit einer 80-jährigen Frau.

Diese Atmosphäre des Friedens und des Gebetes bringt die Menschen ohne Konflikte zusammen, weil alle auf die Gottesmutter und auf den Herrn blicken. Den Lesern der Gebetsaktion Medjugorje möchte Erich sagen, dass es viele schaffen können, mit dem Fahrrad an diesen wunderbaren Ort zu kommen. «Man muss nur ein bisschen trainieren und den Willen haben. Medjugorje ist auf alle Fälle eine Reise wert, mit oder ohne Fahrrad, ich kann es jedem empfehlen.»

Gebetsaktion Medjugorje Wien

Zeugnis

In der Osterwoche 2019 war ich zum zwölften Mal in Medjugorje und wurde tief berührt.

Während der Eucharistiefeier wurde mir von Neuem stark bewusst, wie sehr Gott uns liebt und sich so klein macht, um bei uns zu sein. Dabei kamen mir die Freudentränen.

Pater Marinko sagte bei der Predigt: «Die Eucharistie ist die Schule der Liebe Gottes gegenüber uns. Beten wir um die Gabe der Liebe gegenüber Jesus und den Menschen. Beten wir, damit die Liebe unsere Herzen und Augen öffnet für die Anwesenheit Jesu, hier und jetzt.»

Bei der letzten Messe zitierte der Priester in der Predigt Kardinal Meisner und sagte: «Feiert die heilige Messe so, als ob es deine Erste, deine Einzige und deine Letzte wäre.»

Ich muss gestehen: Seit diesen Worten kann ich die heilige Messe viel besser und andächtiger mitfeiern als vorher.

Anna, 19 Jahre



PREDIGT

Festtag Johannes des Täufers

Pfarrer Klemens Kiser aus Deutschland hielt am 24. Juni 2015 in der deutschprachigen Messe folgende Predigt:

Wir feiern heute das Fest der Geburt des heiligen Johannes des Täufers. Seine Geburt steht in inniger Beziehung mit der Geburt Jesu. Die Kirche feiert nur drei Geburtstage: Die Geburt Jesu am 25. Dezember, dann die Geburt seiner Mutter Maria am 8. September und die Geburt Johannes des Täufers am 24. Juni. Von allen anderen Heiligen feiern wir nur den Todestag, der als Geburtstag für den Himmel gilt. Dass wir diese drei Geburtstage feiern, hat einen besonderen Grund. Jesus Christus ist ja Gottes Sohn, seine Mutter Maria wurde von der Erbsünde bewahrt, weil sie Mutter des Erlösers werden sollte. Sie wurde unbefleckt, das heisst, ohne Makel der Erbsünde empfangen, der Engel nannte sie deshalb 'voll der Gnade', bevor sie Mutter Jesu wurde. Darin ist verschlüsselt die Unbefleckte Empfängnis ausgesagt.

Johannes der Täufer wurde beim Besuch Mariens bei Elisabeth, bereits im Mutterschoss geheiligt und daher als Heiliger geboren. Deshalb sagte Jesus einmal von Johannes dem Täufer: Er ist mehr als ein Prophet. Unter allen von einer Frau geborenen ist keiner grösser als er. Aber er fügt einen geheimnisvollen Satz hinzu: Doch der Kleinste im Himmelreich ist grösser als er. Was das bedeutet, werde ich später erklären.

Johannes war ein ganz aussergewöhnlicher Mensch. Er lebte jahrzehntelang – fast 30 Jahre – bis zu seinem öffentlichen Auftritt allein in der Wüste verborgen. Er musste als Kind beim Kindermord von Bethlehem versteckt werden, da ja Herodes alle Knaben unter zwei Jahren in der ganzen Gegend ermorden liess. Er ging nicht zu den Leuten in die Städte oder Dörfer, die Leute kamen zu ihm. Er zog die Menschen an wie ein Magnet. Und das obwohl er keine Wunder wirkte und niemand nach dem Mund redete. Im Gegenteil er predigte unverblümt Busse und Umkehr, das heisst Leben nach den Geboten Gottes. Damit haben wir den Bezug zu diesem Ort. Die Muttergottes ruft zu Busse und Umkehr auf und Menschen aus aller Welt kommen hierher.

Johannes der Täufer tadelte öffentlich die Pharisäer und Schriftgelehrten als Schlangenzucht und übertünchte Gräber, also innerlich tot. Bei vielen Theologen der heutigen Zeit fehlt genauso der Glaube und die Sorge um das Seelenheil. Dem König sagte er offen, dass es ihm nicht erlaubt sei, mit der Frau seines Bruders zusammen zu leben. Das wird bei der medialen Diskussion über die wiederverheirateten Geschiedenen oft völlig verschwiegen.

Was würde Johannes heute sagen, wo wilde Ehen, Second-Hand-Ehen und noch dekadentere Dinge an der alltäglich sind? Man kann doch Sünde nicht gutheissen. Segnen – benedicere – heisst wörtlich gutheissen. Doch ist es gut und richtig, wenn jemand Frau oder Mann und Kinder sitzen lässt? Hat nicht Gott selbst Sodom und Gomorrha dem Untergang geweiht?

Wenn die Gottesmutter in Lourdes und Fatima erschienen ist und zur Busse und Umkehr aufgerufen hat, so genau aus dem gleichen Grund, weil die Sünde uns von Gott trennt und



die Gefahr in sich birgt, dass wir ewig verloren gehen!

Johannes der Täufer hatte den Mut die Wahrheit zu sagen. Er hatte keine Menschenfurcht, weil er durch sein asketisches Leben in der Einsamkeit durch Gebet, Busse und Fasten so tief mit Gott verbunden war, dass er die Dinge ganz klar sah: sub specie aeternitatis – im Licht der Ewigkeit. Er lebte nicht an der Oberfläche, sondern in der Tiefe. Er lebte enthaltsam, ohne Alkohol und ohne Frau, ja jungfräulich.

Ihm ging es um die Seelen. Seine Sendung war, dem Herrn den Weg zu bereiten, das heisst, die Herzen der Menschen durch Busse und Umkehr für das Evangelium vorzubereiten. Und so ist es nicht zu verwundern, dass der spätere Lieblingsjünger gleichen Namens, Johannes der Apostel und Evangelist, sein Schüler war. Auch dieser lebte jungfräulich. Enthaltsamkeit gehört ja zu den vergessenen Früchten des Heiligen Geistes. Wogegen Paulus über die Werke des Fleisches unverblümt schreibt: Die solches treiben, werden das Reich Gottes nicht erben!

Johannes erinnert uns an das Wesentliche. Nicht in den Tag hineinleben, sondern den Glauben ernst nehmen. Er ist, wie Jesus selbst sagt, der Grösste, der von einer Frau geboren wurde. Doch der Kleinste im Himmelreich ist noch grösser als er. Das heisst nicht, dass der kleinste Sünder, der gerade noch in den Himmel kommt schon grösser wäre, sondern klein im biblischen Sinn meint demütig, heilig.

Und damit ist der heilige Josef gemeint. Der heilige Josef lebte 30 Jahre ganz verborgen, bescheiden mit Jesus und Maria und sorgte für sie. Er ist jener Kleinste, Bescheidenste, der noch grösser als Johannes der Täufer ist. Dies wurde dem Steyler Missionsbruder Kostka Wasel geoffenbart, der 50 Jahre lang, während jeder heiligen Messe das Leiden Christi sehen durfte. Darüber gibt es ein Buch «Das heilige Messopfer in Schauungen erlebt» (leider zurzeit vergriffen).

Doch Johannes der Täufer ist ein ganz Grosser, dessen unerwartete Geburt erstens vom gleichen Engel Gabriel, der zu Maria gesandt wurde, verheissen worden ist, dessen Name zweitens von Gott gegeben wurde, der drittens als Heiliger geboren wurde, weil er durch den Besuch Mariens von Jesus selbst geheiligt wurde. Und



er hat den Kindermord zu Bethlehem überlebt. Und er war der einzige Prophet, der den Messias sehen durfte.

Er war ein grosser Büsser, nicht für sich, sondern für uns, für die Menschen. Er wirkte keine Wunder, aber sein Leben war ein Wunder, so dass sogar die Leute aus Jerusalem zu ihm kamen. Bedenken Sie: Jesus und die Apostel zogen umher!

Was er später von sich sagte, gilt auch für uns: Ich muss abnehmen, er muss zunehmen. Ja, unser Ich muss abnehmen und Jesus muss immer mehr in uns sichtbar und spürbar werden.

Vergessen wir nicht, zu diesem grossen Heiligen zu beten. Das wird oft vergessen. Diese Freunde Gottes sollen auch unsere Freunde sein. Gerade die grossen Heiligen, wie Joseph, Petrus, Paulus, Maria Magdalena und Johannes der Täufer werden zu wenig verehrt. Und ganz vergessen sind die Eltern Mariens Anna und Joachim, die ja mit Johannes dem Täufer verwandt sind und in der Verheissungslinie stehen. Darüber erscheint demnächst ein Buch, in dem auch die ganze Verwandtschaft Jesu erklärt wird, und klar wird, warum Jesus dem Apostel Johannes seine Mutter anvertrauen konnte. Nur weil sie verwandt waren,



war das möglich. Auch Johannes der Täufer und Maria waren verwandt, aber was viel wichtiger ist: Durch Maria wurde Johannes den Täufer als Heiliger geboren.

Beten Sie mal das grosse Dankgebet seines Vaters: «Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels.» Es ist ein zweites Magnifikat.
Amen.

«Papst erlaubt offizielle Wallfahrten nach Medjugorje»

Dies verkündete der Nuntius von Bosnien und Herzegowina, Erzbischof Lugi Pezzuto, im Beisein von Erzbischof Henryk Hoser, und dem Provinzial Miljenko Šteko während der 8.00 Uhr Messe in der Pfarrkirche von Medjugorje am Muttertag, 12. Mai 2019. Dabei handelt es sich nicht um die Anerkennung der Erscheinung.

Mit der Entscheidung des Papstes ist es in Zukunft Diözesen und Pfarreien möglich, offizielle Pilgerfahrten nach Medjugorje zu organisieren. Bisher konnten diese nur in ‚privater Form' stattfinden. Der kleine Ort in Bosnien-Herzegowina hat seit den ersten Berichten von Marienerscheinungen im Jahr 1981 auch trotz der fehlenden offiziellen Anerkennung als Wallfahrtsort durch den Vatikan bereits Millionen von Pilgern aus aller Welt angezogen.

Wie auch der Interims-Pressesprecher des Vatikans, Alessandro Gisotti, an diesem Sonntag unterstrich, dürfe diese päpstliche Erlaubnis nicht missverstanden werden als «Anerkennung der bekannten Ereignisse, die noch einer Untersuchung durch die Kirche bedürfen». Dies bedeute auch, dass künftige Wallfahrten «keine Verwirrung oder Zweideutigkeit hinsichtlich der kirchlichen Lehre schaffen dürften». Dies gelte auch für Geistliche jeden Ranges, die in Medjugorje die heiligen Messe feiern wollten, so Gisotti weiter.



Die Entscheidung des Papstes sei seelsorgerlich motiviert angesichts des «beträchtlichen Zustroms von Pilgern nach Medjugorje und der reichen Früchte der Gnade, die daraus entstanden sind».

Auch dem Apostolischen Visitator Henryk Hoser werde es auf diese Weise leichter fallen, in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort den Priestern und Gläubigen dabei zu helfen, ihre Pilgerreisen nach Medjugorje vorzubereiten und sie mit «Informationen und Hinweisen» zu versehen, damit sie ihre Wallfahrten «fruchtbringend durchführen können», heisst es in dem Vatikanstatement.

Vor einem Jahr hatte Papst Franziskus den emeritierten Bischof von Warschau-Praga, Erzbischof Henryk Hoser, zum Apostolischen Visitator ernannt. Bereits ein Jahr zuvor hatte er ihn zum «Sonderbeauftragten» für Medjugorje bestellt, um die «seelsorgerliche Lage» in jener Pfarrei zu vertiefen.

Doch weder die Entscheidung, Hoser nach Medjugorje zu entsenden, noch die jetzige Entscheidung, offizielle Pilgerfahrten dorthin zuzulassen, stellen eine Änderung der Lehre der Kirche dar, die die angeblichen Erscheinungen nach wie vor als nicht authentisch anerkannt hat. Im Juni 1981 hatten erstmals sechs Kinder berichtet, ihnen sei die Muttergottes erschienen. Drei der mittlerweile erwachsenen sechs Seher versichern, noch heute täglich zur gleichen Stunde und unabhängig



von ihrem Aufenthaltsort Erscheinungen der «Königin des Friedens» zu erleben. Die übrigen drei berichten von selteneren, aber nach wie vor zuverlässig erfolgenden Erscheinungen.

Andrea Tornielli, redaktioneller Verantwortlicher der Vatikan-Medien, verwies unterdessen auf die positive Bewertung der Volksfrömmigkeit durch Franziskus in seinem Schreiben «Evangelii gaudium» (2013). Weiter zitierte er in einem Leitartikel für die italienischsprachige Ausgabe von Vatican News eine frühere Interview-Aussage des Papstes: «Ich glaube, dass in Medjugorje Gnade ist. Das lässt sich nicht leugnen. Es gibt Menschen, die sich bekehren.» Ohne sich zur Echtheit der Erscheinungen zu äussern, wolle Franziskus sich um die Pilger dort kümmern, so Tornielli.

vatican news/kna

Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:
___ Anzahl Monatsheft(e) Juni 2019
___ Anzahl Monatsheft(e) Mai 2019
___ Anzahl Monatsheft(e) April 2019

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____
Telefon: _____
E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln

Juni 2019 – 38. Jahrestag der Erscheinungen

Mi	19.06.	–	Mi	26.06.2019	8 Tage		Sylvia Keller
Sa	22.06.	–	Sa	29.06.2019	8 Tage		Drusberg Reisen

Juli/August 2019 – 30. Jugendfestival

Mo	29.07.	–	Mi	07.08.2019	10 Tage		Catholix Tours
Di	30.07.	–	Di	06.08.2019	8 Tage		Adelbert Imboden
Di	30.07.	–	Mi	07.08.2019	9 Tage		Adelbert Imboden

September 2019

So	01.09.	–	So	08.09.2019	8 Tage		Adelbert Imboden
So	01.09.	–	So	15.09.2019	15 Tage		Adelbert Imboden
Di	03.09.	–	Di	10.09.2019	8 Tage		Adelbert Imboden
Fr	06.09.	–	Fr	13.09.2019	8 Tage		Sylvia Keller
Mo	16.09.	–	Mo	23.09.2019	8 Tage		Drusberg Reisen
Mo	16.09.	–	Mo	23.09.2019	8 Tage		Pauli Reisen
Fr	20.09.	–	Sa	28.09.2019	9 Tage	*	Drusberg Reisen
So	29.09.	–	So	06.10.2019	8 Tage		Eurobus
Mo	30.09.	–	Mo	07.10.2019	8 Tage		Sylvia Keller

Oktober 2019

Fr	04.10.	–	Sa	12.10.2019	9 Tage		Drusberg Reisen
Sa	12.10.	–	Sa	19.10.2019	8 Tage		Adelbert Imboden
So	20.10.	–	Mo	28.10.2019	9 Tage		Drusberg Reisen

Seminare in Medjugorje

für Priester	08. – 13. Juli 2019
Jugendfestival	01. – 06. August 2019
für Ehepaare	06. – 09. November 2019
für Musiker	11. – 15. November 2019

Fastenseminare: www.medjugorje.hr/files/file/seminarposta2019.htm



Ausser zum Jugendfestival werden aus der Schweiz keine Reisen zu den verschiedenen Seminaren angeboten.

= Jahrestag
= Exerzitien mit Pfr. Fimm
* = für Italienischsprechende
= Jugendfestival
= für Familien und Jugendliche

Änderungen vorbehalten.
Detaillierte Informationen zu den verschiedenen Reisen erhalten Sie direkt beim entsprechenden Veranstalter.

Veranstalter

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
festival@catholix.ch
www.catholix.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

Eurobus AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
b.gerber@eurobus.ch
www.eurobus.ch

Pauli Reisen
Tamatten
3910 Saas-Grund
027 957 17 57
info@paulireisen.ch
www.paulireisen.ch

Sylvia Keller
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@mail.ch



Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos: Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax: 041 480 31 74
Botschaften-Telefon: 041 480 03 72 (24 Stunden)
Konto: Postkonto: 85-340814-8
IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online: www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln

Auflage: 6200 Exemplare

Bildlegende: Rudolf Baier: S. 4/5, 7, 11, 12; Foto Đani: S. 40; Lidja Paris: S. 16/17; Gebetsaktion Wien: S. 19, 23, 25; Radio Mir: S. 29, 34; Wikimedia: S. 33

Heftnummer: Juni 2019, Nr. 373



Botschaft vom 2. Juni 2019

«Liebe Kinder!

Nur ein reines und offenes Herz wird bewirken, dass ihr meinen Sohn wahrhaftig kennen lernt und dass alle, die Seine Liebe nicht kennen, sie durch euch kennen lernen. Nur die Liebe wird bewirken, dass ihr begreift, dass sie stärker ist als der Tod, denn die wahre Liebe hat den Tod besiegt und hat bewirkt, dass der Tod nicht existiert. Meine Kinder, die Vergebung ist die erhabene Form der Liebe. Ihr, als Apostel meiner Liebe, müsst beten, damit ihr im Geist stark seid und begreifen und vergeben könnt. Ihr, Apostel meiner Liebe, gebt mit Verständnis und Vergebung Zeugnis von der Liebe und Barmherzigkeit. Begreifen und vergeben zu können, ist eine Gabe für die man beten und sie pflegen muss.

Indem ihr vergebt, zeigt ihr, dass ihr zu lieben wisst. Schaut nur, meine Kinder, wie der himmlische Vater euch mit grosser Liebe, Verständnis, Vergebung und Gerechtigkeit liebt, wie Er mich euch gibt – die Mutter eurer Herzen. Und hier bin ich unter euch, um euch mit mütterlichem Segen zu segnen, um euch zum Gebet, Fasten aufzurufen, um euch zu sagen, zu glauben, zu hoffen, zu vergeben, für eure Hirten zu beten, und vor allem grenzenlos zu lieben. Meine Kinder, folgt mir nach. Mein Weg ist der Weg des Friedens und der Liebe, der Weg meines Sohnes. Dies ist der Weg, der zum Triumph meines Herzens führt.

Ich danke euch.»

